

Deutsche Wacht

Die Cillier Gemeindevahlen.

Die Wählerschaft Cillis hat gesprochen und mit wahrer, aufrichtiger Freude und großer Genugtuung dürfen wir ihre Willenskundgebung verzeichnen. Das Vertrauen in die auf den Schild gehobenen hat einen mächtigen Ausdruck gefunden, ehrender, uneingeschränkter konnte dieses Vertrauen gar nicht zum Ausdruck gelangen. Mehr denn je in anderen Jahren sind zur Wahlurne geschritten, um den Männern ihrer Wahl die Stimme zu geben und ihnen und aller Welt zu bekunden, daß hinter diesen Männern die Bürgerschaft Cillis mit all ihren Hoffnungen und all ihrem Vertrauen steht. Mit berechtigten Hoffnungen blickt ja doch Cilli in die nahe Zukunft, in der unsere Stadt in eine Lichtzone wirtschaftlichen Aufschwunges treten soll und in der rührige, arbeitsfreudige Männer am Steuerruder des Stadtschiffes von Nöten sind. Die Cillier haben sich zugleich auch Männer erklärt, in die sie voll und ganz das Vertrauen setzen konnten, daß sie in nationaler Hinsicht das Herz auf dem rechten Fleck haben, mit offenem Auge für die Cilli umlauernenden perovakischen Gefahren und wehrhafter Faust gegenüber den Anstürmern auf Cillis deutschen Charakter.

Freude muß das Herz eines jeden schwellen, wenn er sieht, daß bei Wahlen die „Einigkeit“ unter den Cilliern kein leeres Schlagwort ist, mit dem man mühsam widerstrebende Wählerkreise einfangen muß, daß vielmehr jeder Deutsche seine Wahlpflicht als etwas Selbstverständliches auffaßt und zu deren Erfüllung es keines Anspornes bedarf. Dank verdienen die Männer, die die Cillier in dieser Selbstsucht geschult, denn es ging nicht immer so erfreulich bei Cillier Wahlgängen vor; wohl waren uns auch die Widerwärtigkeiten von außen, die Bedrängung durch die Perovaken und die Feindselig-

Das Fräulein von Schlikow.

Von Karl Pröll.

Abendlich besucht mich jetzt eine Motte, die mehrmals um die Lampe flattert, meiner Verjuche, sie zu hauchen, spottet und dann verschwindet. Die sorgfältige Durchsicht der Garderobe und der Stoffmöbel gab keine Anhaltspunkte über ihre Zuständigkeit, und so mußte ich beinahe glauben, die zierliche Botin wolle mir nur eine Mahnung bringen. An was? Von Todesahnungen fühle ich mich unberührt, weil ich längst den Schlupfwinkel des Lebens ins Auge gefaßt habe. Vielleicht soll ich an ein jetzt entferntes Wesen erinnert werden, das mit meinem Dasein in Berührung kam.

Ich grüble und grüble — und sonderbar, da steht vor mir der Zufallsfreund, mit dem ich einst den Rhoone-Gletscher gemächlich überschritten. Er hielt es für ein Heldentum, nicht in einen Schneespalt hineingerutscht zu sein. Ich lachte über den verwegenen Sandstamper, der aus heimischen Kiefernhöhlen sich zum europäischen Heerweg der Duzend-Touristen verfliegen und mich durch seine ebenso naive als lärmende Bewunderung bald ergötze, bald ärgerte. Er wackelte förmlich von Enthusiasmus zu Enthusiasmus.

„Kann der Kerl keinen Berg vertragen,“ dachte ich, „der ihm über die Nase hinausreicht! Gleich hat er ein Naturräuschlein.“

Doch der Kerl war so gutartig, wie man es einem Menschen, der zwischen Gifflaschen aufge-

keiten der wechselnden Regierungen eine harte Schule genug.

Ohne daß irgend eine Agitation eingeseht hätte, ohne daß irgend wie Unruhe in die Wählerschaft hineingetragen worden wäre, sind die Wähler aller drei Wahlkörper in überraschend und ungemein erfreulich starker Anzahl an der Wahlurne erschienen. Wenn man die Wahlbeteiligung mit jener vor drei Jahren vergleicht, so drängt sich jedermann unwillkürlich das starke Anschwellen der Stimmenabgabe auf.

Im ersten Wahlkörper, wo man den hiesigen Perovaken auf Grund ihrer großsprecherischen Drohungen hätte zutrauen können, daß sie ein saft- und kraftloses Lebenszeichen von sich zu geben beabsichtigen, optierten von 194 Wählern 104 für die deutsche Liste, im zweiten Wahlkörper erschienen um 10 deutsche Wähler mehr, trotzdem die Zahl der Wahlberechtigten in diesem Wahlkörper abgenommen hatte, im dritten Wahlkörper endlich waren es um 135 Wähler mehr als vor drei Jahren.

Die Perovaken haben sich scheu in alle Winkel gedrückt, sie sahen selbst ein, daß für ihre Hoffnungen auch nicht ein Kubitzoll Raum in Cilli vorhanden ist. Mit aller Gemütsruhe haben die Cillier den Wahlakt abgewickelt, ohne sich bezüglich der perovakischen Kolonie irgendwelchen Besorgnissen hinzugeben — und trotzdem, welche eindringliche Sprache führt doch diese ohne alle Aufregung zustande gekommene starke Stimmenabgabe? Wie erst, wenn das Häuflein Perovaken es sich hätte einfallen lassen, bei Cillier Wahlen etwa auch mitreden zu wollen und ihren Großsprecherien die Tat zur Seite zu stellen? Aber Cilli hat es gar nicht nötig, seine Reserven aufmarschieren zu lassen, denn nach Späßen schießt man nicht mit Kanonen. Cilli hat jedoch bewiesen, daß es sich auch einem er-

wachsen, kaum zutrauen sollte. Mein Anhängsel Kurt Ritter war nämlich Apotheker in irgend einem verlorenen Neste Hinterpommerns. Auch ihn hatte schließlich der Magnet des Schweizerlandes angezogen. In Andermatt bestete er sich an meine Ferien, um diese erst in Basel wieder freizugeben. Hätte ich im Gedächtnis behalten, was diese kindliche Seele an artikulierten Applaus verbrochen, so wäre „Ritter in den Alpen“ vielleicht ein begehrteter Verlagsartikel geworden. Ich bin leider zu unaufmerksam, zu wenig auf das Geschäft gedrillt und muß zur Strafe das unsterbliche Werk einem anderen überlassen.

„Mein Gletscherfloß“, wie ich Ritter benamte, hatte die rühmstwerte Eigenschaft, stets guten Kognak oder ein ähnliches heilsames Getränk in ausreichender Qualität bei sich zu führen. Die geistige Schwungkraft bewies er jedoch, da er mir seine Jugend-Illusionen rückhaltlos offenbarte. Als in Luzern ein Trupp Sportmenschen Velocipede in den Gepäckwagen einstellte, sagte er, auf diese deutend: „Die Unglücksräder!“

Erstaunt sah ich ihn an. Da öffnete er mir gleich ein Buckloch, durch das ich seine pommernische Heimat, sein Kleinleben in der Apotheke und im Wirtshaus erschauen konnte. Wenn er und der Tierarzt um 10³/₄ Uhr nachts zur dritten Flasche Bordeaux kamen, so entspann sich zwischen ihnen stets das Fragepiel: „Was ist rührender als eine Mutter, die ihr Kind stillt?“ Und die Antwort lautete dann stets: „Der Mann, der seinen Durst

schlaffenden Opiumklima niemals hinzugeben denkt, sondern daß es Wahlen stets gerüstet und gegen jede Ueberrumpfung gefeit antreffen.

Den neugewählten Mitgliedern der deutschen Gemeindevertretung Cilli ein herzlich Heil!

Slovenische Zeitungsstimmen.

Der „Stajerc“, eines der gelesesten Blätter unter den steiermärkischen Slovenen, befaßt sich in seiner letzten Ausgabe mit der von uns bereits genügend gekennzeichneten Beurteilung des hiesigen Mühlenbesizers Majdic wegen Lebensmittelverfälschung. Er berichtet seinen Lesern in einem Aufsatz, der die Ueberschrift trägt: „Ein Cillier slovenischer Millionär und das slovenische Volk“ und faßt sein abschließendes Urteil über die Art, wie Majdic sein Vermögen ins Verdienen bringt, in die Ausrufssätze zusammen: „Svoji k svojim!“ Der slovenische Millionär und das slovenische Volk, das dieses Mehl größtenteils kauft! Mehr ist nicht notwendig. Wer Vernunft besitzt, möge selbst richten!

Die slovenische Vorherrschaft in Krain — ein Stolz auf tönernen Füßen. Kaum daß sich das krainische Deutschtum etwas aufgerafft hat, um den Segnern auch einmal die Zähne zu zeigen und ihnen zu beweisen, daß es sich nie ergeben wird, sondern mit Mut und Ausdauer den gemischtsprachigen Charakter des Kronlandes zu verteidigen gedenkt, beginnt die slovenische Presse bereits um den slovenischen Charakter Laibachs zu bangen. Ein wütender Kampf hat unter dem slovenischen Federvolk aus Anlaß der deutschen Turnerfeierlichkeiten, die demnächst abgehalten werden sollen, eingesetzt. Der „Slovenec“, das klerikale Organ, beschuldigt den „Narod“, das Organ der Liberalen oder, wie es vom „Slovenec“ höhnisch genannt wird, das Blatt der slovenischen Intelligenz, des Volksverraters, weil sich „Narod“ angeblich nicht getraue, gegen den Beschluß des Landesauschusses, der dem deutschen Turnverein das Landes-theater zur Verfügung stellt, aufzumucken, noch viel weniger dagegen Verwahrung einzulegen. Auf welche schwachen Füßen der slovenische Charakter

steht. Um 11¹/₂ Uhr wurde dann der feuchte Feierabend beschlossen. Mit noch ergreifenderer Komik wirkte auf mich die Geschichte seiner ersten Herzenstauschung. Ich konnte ein leichtes spöttisches Lächeln nicht von den Lippen bannen. Aber der brave Mann merkte nichts, ich war für ihn nur der Ablagerungsplatz nicht völlig verwitterter Rummernisse.

Ritter erzählte von den drei Mittergütern in der Nähe des Landstädtchens und beschrieb ausführlich die dort hausenden Bewohner verschiedenen Alters und Geschlechts, deren hochmütige Denkart und derb patriarchalische Lebensweise. Ein recht sonderbarer Herr muß der verabschiedete Rittmeister von Schlikow gewesen sein, der zum Unterschied von den anderen Feudalmenschen Zechereien und Apotheke verschmähte, nur dem Waidwerk nachging und als vereinsamter Witwer jeden Umgang mied, außer mit seinem Hausgesinde. Dieses hatte er ganz militärisch dressiert und regalierter es mit den kernigsten Kasernensprüchen. Doch war er beliebt, weil er für seine Leute gut sorgte, das Mittagbrot mit ihnen gemeinsam einnahm und ehrbare Zucht einbläute. Die Schlikowschen Jagdgehülften, Knechte und Mägde hielten sich für weit aus besser als die sonstigen Kirchengänger und nahmen stets einen aparten Platz links von der Kanzel ein, während ihr Herr in strammer Haltung im Chorstuhl stand. Nach Ende des Gottesdienstes hielt er über sie Besichtigung in der benachbarten Schänke, zahlte jeder Mannsperson zwei

Laiabach ruht, geht am besten aus den Worten des „Slovenec“ hervor, der das Gesändnis ablegt, wenn sich die liberalen Macher Laiabach nicht energisch zur Wehre setzen, so würde das „slovenische Bewußtsein“ Laiabach in Falde zu Boden gedrückt. „Slovenec“ wirft in seinem Bestreben, den Liberalen allen Volkserrat aufzubürden und sie für die bedrohliche Sachlage verantwortlich zu machen, der slovenischen Intelligenz auch vor, für den Frühshoppen des Turnvereines beige-steuert zu haben und den Deutschen überhaupt heimliche Unterstützung zukommen zu lassen. Der „Narod“, der natürlich gleichfalls alle Schleißen seiner Schimpfmanier öffnet, nennt die Klerikalen Verleumder und Schufte. Ein drittes sich im Chorus meldendes Blatt von der Peripherie des slovenischen Volksstammes spricht die Befürchtung aus, daß Laiabach aufhören wird, der nationale Mittelpunkt der Slovenen zu sein. Es ist das eines jener verrückten Blätter, die der erstaunten Welt, Graz, als die größte slovenische Stadt verkündeten. „Bald,“ so jammert das Blatt, „wird man sich kühl von Laiabach abwenden, und jeder ehrliche Slovene wird für jene, die solche betrübende Zustände verschuldeten, nur ein vernichtendes Psiui übrig haben.“ Wir hätten selbst nicht gedacht, wie morsch und gänzlich unhaltbar die nationale Vorherrschaft der Slovenen in Krain, ihrem Stammlande, aussieht, und welch Erdbeben eine einfache Turnerfeier in Laiabach anzurichten vermag.

Politische Rundschau.

Aus dem Reichsrate. Die Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 15. d. M. war vollständig von der Debatte über die Antwort des Unterrichtsministers auf die Interpellationen wegen der Vorgänge an der Wiener Universität und Technik ausgefüllt. Die Debatte ist ruhiger verlaufen, als man erwartet hatte, und das ist wohl dem Umstande zuzuschreiben, daß die deutschen Parteien sich von den Wiener Christlichsozialen durch die von diesen beliebte Beschimpfungs- und Verdächtigungs-methode nicht herausfordern ließen. Es mag aber doch dahingestellt bleiben, ob die Debatte, deren Eröffnung der Abgeordnete Stein beantragt hatte, der Sache der deutschen Studenten genügt hat. Sicher aber ist, daß den Klerikalen die Gelegenheit sehr willkommen war, die Bedeutung der ihrer Partei zugehörigen, sogenannten „katholischen“ Studentenverbindungen doppelt und dreifach herausstreichen zu können. In Wirklichkeit ist es mit der Bedeutung der „katholischen“ bekanntlich nicht weit her, — Schaum und Blasen.

Der Triester Postdirektor ein Büttel der Klerikalen Slovenen. Ein dreistes Beschneiden des Staatsbürgerrechtes der österreichischen Staatsbeamten erlaubte sich der Triester Postdirektor, der über Wunsch der Klerikalen oder um genau zu unterscheiden, über Wunsch verbissener klerikaler Slovenen, denen es vor allem darum zu tun war, den deutschvölkischen Beamten und erst in zweiter Linie den seine evangelische Ueberzeugung unerschrocken verkündenden Beamten zu treffen, sich

Gläschen Schnaps, jeder Weisperson eins und ließ sie dann in geordneter Reihe wieder zum Gutshofe abmarschieren. Das andere junge Volk erlustigte sich darüber, allein in respektabler Entfernung, um nicht tüchtig verhauen zu werden.

Eines Tages wird das stille Städtchen durch eine wunderbare Erscheinung in förmliche Aufregung versetzt. Ueber die lange, schlecht gepflasterte Hauptstraße fliegt in schwebender Haltung ein junges, schmuck gekleidetes Mädchen hin, dessen Wangen glühen. Alles staunt sie offenen Mundes an und entdeckt, daß sich das Wunder auf zwei verkoppelten Rädern vollzieht. Es war das erste Velociped, das in diese kultursprode Gegend hineingeriet. Am folgenden Tage erst wußte man, daß die kühne Radlerin die einzige Tochter des alten Rittmeisters gewesen, die dieser in einer Berliner Pension erziehen ließ.

Vor meiner Apotheke bremste das blonde Junkerfräulein, sprang geschickt ab und ließ das Fahrrad der ehrfürchtigen Bewunderung der barfüßigen Gassenjugend zur Schau. Keines der Kinder traute sich an den Teufelspul heran, nur ein dreiköpfiger, blonder Junge wagte es schließlich, die Maschine facht zu berühren, wie er vielleicht einen bissigen Reitenhund gestreichelt hätte.

Die Dame beehrte von mir Pflaster, Salicylwatte und ähnliche Gegenstände, wie sie ein Student nach seiner Mensur braucht. Ich beeilte mich, sie zu bedienen, und entwickelte die kleinstädtische Fragefertigkeit, fand aber kein Entgegen-

dazu verstand, über den auch in unserer Stadt sich hoher Beliebtheit erfreuenden Postoffizial Bogatschnigg, Stationsarrest zu verhängen. Diefem liebebienerischen Herrn, der sich in der Verletzung österreichischer Staatsbürgerrechte gefallt, muß eine ordentliche Lektion zu teil werden.

Die Bauarbeiten an den neuen Alpen-tunnels sind im abgelaufenen Monate wieder um ein bedeutendes Stück gefördert worden. Hervorzuheben ist vor allem der teils in Vorbereitung befindliche, teils demnächst in das Stadium der Vorbereitung tretende Uebergang von der Handbohrung zur maschinellen Bohrung bei einzelnen Tunneln. Auf der Nordseite des Wocheinertunnels soll demnächst die elektrische Bohrung an die Stelle der Handbohrung treten; außerdem dürfte die Ersetzung der Handbohrung durch die pneumatische Bohrung in Vostrocktunnel in Bälde platzgreifen. Außerdem soll auf der Südseite des Karawantentunnels die elektrische und pneumatische Bohrung in der Absicht ersetzt werden, um eine kräftigere Ventilation zu ermöglichen.

Mobilisierung? „Független Magyar Ország“ meldet aus Klausenburg, daß die Klausenburger und Kronstädter Betriebsdirektionen angewiesen worden seien, 400 Waggons für den Truppen-transport bereit zu halten. Mit dem am 5. Mai abgehenden Schnellzuge seien zwei hohe Offiziere in Zivil angekommen. Einer der Herren verblieb in Klausenburg, um mit dem Stationschef zu konferieren, während der andere die Reise fortsetzte. Ein höherer Militär hat sich in der „Zeit“ dahin geäußert, daß bis zur Stunde für keinen Teil der österreichisch-ungarischen Armee ein Mobilisierungsbefehl erlassen worden sei. Es ist aber selbstverständlich alles bereit gestellt: vom höchsten Kommandanten angefangen bis zum letzten Tambour. Zum Kommandierenden soll Freiherr v. Salgoczy ausersehen sein.

Zur Frage der italienischen Universität. Eine Gemeinheit sondergleichen beging dieser Tage ein Triester slovenischer Gemeinderat, indem er anlässlich des Protestes des italienischen Gemeindevorstandes gegen die Vorgänge an der Innsbrucker Universität, sich dieser Verwahrung angeschlossen und sodann heuchlerisch die Versicherung daran knüpfte, die Slovenen seien für Errichtung einer italienischen Universität. Es ist dies eine Gemeinheit, die ihresgleichen sucht, weil es gerade die Slovenen sind, die den Italienern die Errichtung einer Universität in Triest oder Görz wehren wollen, weil sie nach diesen Orten Gelüste tragen und sie als slovenischen Boden reklamieren. Wenn jedoch die Universität Innsbruck, dieser ausgesprochen deutschen Stadt, verwälcht werden soll, so finden es eben diese Slovenen ganz in der Ordnung.

Ein Bombenanschlag auf die deutsche Realschule in Triest. Die Erregung unter den Italienern Triests greift in der leidenschaftlichen Verfolgung ihrer Ziele ganz fehl. Die Vorgänge an der Innsbrucker Universität, wo deutsche Studenten die selbstverständliche Pflicht erfüllen, für den deutschen Charakter der Universität zu demonstrieren, einer Pflicht, deren Anerkennung sich die Italiener bei-

kommen. Sie zahlte, warf sich in den schmalen Sattel, und im nächsten Augenblick sprengte sie durch den auseinander fließenden Kinderknäuel. Ich blieb mit meiner ungestillten Neugierde zurück und mußte den ganzen Tag den ebenso neugierigen Mitbürgern mit verlegenem Achselzucken aufwarten, sodaß das Genick nie ins Gleichgewicht gelangte. Noch mehr, ich spürte heftiges Begehren, auch Heftpflaster an der Stelle anzukleben, wo das Weib einst aus der Rippe des Mannes genommen wurde. Das heißt, ich hatte, mir selbst unbewußt, mich ganz nährisch in die Radlerin verliebt, deren blühende blaue Augen sich in mein Innerstes hineingebohrt. Als ich erfuhr, wer sie eigentlich war, wurde ich recht bedrückt, denn ich erkannte, daß meinem Verlangen auch nicht die leiseste Hoffnung winkte. Ich muß noch heute der Vorsehung danken, daß ich in dieser Zeit keine Giftmorde durch Verwechseln der Psioden verübt habe.

Fräulein Tilda von Schlichow machte unterdes alle Landwege in der Umgegend mit ihrem Zweirad unsicher, und selbst die dümmsten Bauern gewöhnten sich allmählich an diesen Anblick. Die alten und jungen Weiber nahmen weiblich Aergernis an solchem Treiben, aber den Kindern und Mannsleuten machte das Rutschieren ohne Pferd viel Spaß. Mich faßte jedoch der unwiderstehliche Drang, die Künste des Fräulein von Schlichow mir anzueignen.

Obwohl meine Apotheke noch reichlich mit Heilstoffen versehen war, spiegelte ich mir vor,

nur einigermaßen Gerechtigkeitsfönn nicht verschließen könnten, haben die Leidenschaft der Triestiner angefeuert, die sich gegen die deutsche Realschule kehren, wo am 18. d. M. ein Bombenanschlag erfolgte. Sollten die Italiener wirklich so beirrt sein, nicht zu erkennen, daß ihre gefährlichsten und zähesten Gegner in der Frage der italienischen Universität die Slovenen und Kroaten sind, die ihr Spiel in Küstenlande verloren geben müssen, wenn Triest eine italienische Universität erhält?

Der deutsche Volksrat für Böhmen ist am 16. d. M. in Trebnitz ins Leben getreten. Die Vertrauensmänner-Versammlung war von über 100 Teilnehmern aller deutschen Parteien mit Ausnahme des Verfassungstreuen Großgrundbesitzes besetzt, doch hatte im Namen des Letzteren Abgeordneter Dr. Baernreither ein Begrüßungsstelegramm gelangt. In der Beratung, die unter dem Vorsitze Dr. Tuma stattfand, wurden zunächst die Grundlagen für den deutschen Volksrat festgestellt. Dies erfolgte auf Antrag des Abgeordneten Prade nach dem Wunsche der Sitzungen des deutschen Volksrates für Mähren, welche den Verhältnissen in Böhmen und den Aufgaben des für Böhmen zu schaffenden Volksrates entsprechend abgeändert wurden. Auf Antrag des Abgeordneten Dr. Pergelt wurde ein vorläufiger Ausschuß gewählt, welcher die in der Versammlung gefaßten Beschlüsse durchzuführen und die endgültige Bildung des Volksrates einzuleiten hat. In diesen Ausschuß wurden gewählt: Für die Deutsche Fortschrittspartei Abgeordneter Malý, für die Deutsche Volkspartei Abgeordneter Markert, für die Schönerianer Schriftleiter Schimana, für die Wolf-Gruppe Abgeordneter Schreiter, für die Agrarier Abgeordneter Peschka, für die nationalen Schutzvereine Voel-Pilsen, Tschel-Budweis und Nehatshel-Auffig und für die deutschvölkischen Arbeiter Prediger-Sablonz. Zum Vorsitzenden dieses Ausschusses wurde Dr. Lita berufen.

Ein schönerianischer Abgeordneter. In „Deutschen Bergarbeiter“, dem Organ der organisierten deutschvölkischen Berg- und Hüttenarbeiter Oesterreichs wirft ein Arbeiter entrüstet die Frage auf, ob es sich mit dem Aldeutchtum des Abgeordneten vereinbaren lasse, daß derselbe in seiner Gastwirtschaft tschechisches Bier zum Ausschank bringe.

Aus Stadt und Land.

Die Gemeindevahlen gingen diesmal unter außergewöhnlich starker Beteiligung vor sich. In allen drei Wahlkörpern war eine erstaunlich starke Beteiligung zu verzeichnen, was umso mehr ins Gewicht fällt, da keinerlei das Maß der pflichtgemäßen Vorsorge überschreitende Vorarbeit voranging. Im dritten Wahlkörper erschienen von 750 Wahlberechtigten 366 Wähler, eine bisher nicht erreichte Zahl. Im Jahre 1900 waren es nur 201 von 737 Wählern, die ihre Stimme abgaben. Die Wahlhandlung dauerte in diesem Wahlkörper von 9 Uhr morgens bis 1/2 9 Uhr abends. Den Vorsitz der Wahlkommission führte Bürgermeister Herr Julius Rakusch, in den er sich nur zeitweilig

daß ich noch dies und jenes ergänzen müsse. Ich fuhr nach Stettin, kaufte eine Menge unnützes Material ein, daneben auch ein Zweirad und ein Fahrerkostüm. Dazu nahm ich noch einige Symphonien und Trinitelktionen, so daß sich mein Aufenthalt über Gebühr verlängerte und mein rühriger Bekömmung Gelegenheit fand, einige neue Apotekenschnaps zu erfinden und durchzuprobieren. Endlich heimgekehrt, zeigte auch ich mich den verblüfften Mitbürgern als Mann des zweirädrigen Fortschritts. Einige wollten mich direkt ins Narrenhaus abführen lassen. Andere meinten, der Hochmut sei mir in den Kopf gestiegen, weil ich mit dem Junkerfräulein wetteifere. Ehrsame Frauen, die bisher die fromme Absicht hegten, meine Schwiegermutter zu werden, gaben mich verloren.

Ich bekümmerte mich jedoch um das Gemurmel und Geklatz nicht im mindesten, sondern nur von dem Ehrgeiz besetzt, bald die Geschicklichkeit zu erlangen, um mich Fräulein Tilda zeigen zu können. So trieb mich einerseits die Sehnsucht in ihre Nähe, hielt mich andererseits die Scham, ihr lächerlich zu werden, in weiter Entfernung. Niemals wählte ich zu meinen Übungsstudien die Straße, die der Besichtigung der Schlichows zustrebt, sondern ließ mein wundes Herz immer nur in entgegengesetzter Richtung sich austoben.

(Schluß folgt.)

mit Bürgermeisterstellvertreter, Herrn Dr. Gregor Jesenko, teilte. Der Kommission gehörten als Mitglieder die Herren Josef Bratschitsch, Rudolf Costa-Kuhn, Dr. August Schurbi (juweilen abgelöst durch Herrn Dr. v. Jabornegg) und Karl Teppi an. Als Abgeordnete der Statthalterei waren die Herren Statthalterrat Rudolf Freiherr von Pfalltern, Bezirksoberkommissär Ernst Edler von Lehmann und Bezirksoberkommissär Walter Graf Attems erschienen. Gewählt wurden die Herren: Josef Achleitner mit 366 Stimmen, Dr. Heinrich v. Jabornegg 366, Johann Koroschek 364, Otto Kuster 360, Karl Mörtl 363, Julius Ratusch 366, Karl Teppi 361, Johann Tersthal 366; Ersatzmänner: Anton Eichberger 362, Anton Neubrunner 351, Josef Ering 359, Josef Wallenshag 361. Dieselbe erstaunliche Erscheinung wiederholte sich bei der Wahl am Dienstag im zweiten Wahlkörper. Während im Jahre 1900 von 73 Wahlberechtigten 36 zur Wahl schritten, waren es heuer von 71 Wahlberechtigten 46, also um 10 mehr. Gewählt wurden die Herren Rudolf Costa-Kuhn mit 46 Stimmen, Karl Ferjen mit 45, Josef König mit 44, Dr. Eugen Negri mit 46, Josef Pallos mit 45, Friz Rasch mit 46, Georg Soboerke mit 46 und Markus Trattnik mit 46. Als Ersatzmänner: Franz Karbeuz mit 42, August Latsch mit 45, Lukas Putan mit 46 und Ludwig Koffar d. A. mit 43 Stimmen. Im ersten Wahlkörper, auf den sich das allgemeine Interesse verdichtet hatte, weil man glaubte, daß sich in diesem Wahlkörper die Slovenen eine Blamage zu holen gedachten, war die Beteiligung gleichfalls in hohem Maße erfreulich. Von 194 Wählern gaben 104 ihre Stimme für die deutschen Wahlbewerber ab. Im Jahre 1900 waren es von 183 nur 63, die zur Wahl geschritten waren. Gewählt wurden die Herren Josef Bobisut mit 102 Stimmen, Franz Donner mit 103, Dr. Gregor Jesenko mit 102, Dr. Josef Kobaschitsch mit 102, Anton Paul mit 102, Max Kaufcher mit 103, Dr. August Schurbi mit 102, Friz Wehrhan mit 102 Stimmen. Als Ersatzmänner: Karl Freiburger mit 103 Stimmen, Hans Guimann mit 102, Otto Schwarzl mit 94, Leopold Wambrechtamer mit 104 Stimmen. Eine Wahl mit solchem Ausgang rechtfertigt das felsenfeste Vertrauen in dem Bestand der deutschen Vorherrschaft in Untersteiermark für alle Zeiten. Diese Wahl hat aber zugleich gelehrt, welche tiefe Entmutigung sich der steirischen Perwoaken, die in Gills ihren geistigen Mittelpunkt haben, bemächtigt hat. Ihrem sonstigen Unsterne reihen sich auch die Gillsier Wahltag würdig an, die den Beweis erbrachten, daß die Perwoaken in Gills nicht den Mund aufstun dürfen, weil sie hier tatsächlich, nur Führer ohne Heerfolge sind.

Vaugesellschaft in Gills. Derselben ist es gelungen, einen der günstigsten Gelegenheiten und zwar den Besitz des Herrn Berggrat Riedl neben der Gasanstalt an der Reichstraße käuflich zu erwerben. Der Grund wird so parzelliert, daß mit Rücksicht auf die im Stadtplane projektierte Straße auf der Insel sechs Baustellen von bedeutender Größe zum Verbauen kommen. Noch heuer wird am nordwestlichen Teile an der Straße ein einstöckiges Wohnhaus mit Hochparterre in Angriff genommen und werden für sechs Parteien schöne Wohnungen geschaffen. Es steht zu hoffen, daß die anderen Baustellen baldige Abnehmer finden und ein reges Interesse von kapitalträchtiger Seite der Vaugesellschaft zuteil wird, damit dieselbe ihrem Ziele zum Nutzen unserer schönen Sannstadt nachgehen kann. Anmeldungen zum Beitritte wollen gefälligst an den Obmann Herrn Franz Wilcher oder den Kassier Herrn Franz Nowak gerichtet werden, welche auch Auskünfte bereitwillig erteilen.

Die Wiener Urania — Direktor Professor Dr. Friedrich Umlauf — veranstaltet am Samstag, den 23., und Sonntag, den 24. d. M., im großen Kasinoalle Lichtbildervorträge mit darauffolgenden lebenden Photographien (Kinematograph), bei besonderer Preisermäßigung eine Schülervorstellung am Samstag nachmittags. Von den Vorträgen seien besonders hervorgehoben „Der Kreislauf des Wassers“ von Prof. Dr. Friedrich Umlauf und „Ein Ausflug in die Südtiroler Dolomiten“. Der Verfasser dieses Vortrages, der Lehrer Karl Teufelsbauer verlor am Tage der Erstaufführung seines Vortrages im Theateralle der Urania in Wien, bei einem Ausfluge auf den Hochschwaben sein Leben.

Jünglingsturnen. Mit der Einführung des Jünglingsturnens hat der hiesige deutsche Turnverein eine wichtige Vereinsaufgabe erfüllt. Mehrere Gründe sind es, welche den Verein bewegten, eine

Evangelische Gemeinde. Morgen am Himmel-fahrtstage vormittags 10 Uhr findet im evangelischen Kirchlein in der Gartengasse ein öffentlicher evangelischer Gottesdienst statt, bei dem Herr Pfarrer a. D. Royer die Predigt halten wird. Derartige Jugendabteilung ins Leben zu rufen. Vor allem will der Verein die heranwachsende junge Mannschaft in nationalem Sinne volkstümlich körperlich erziehen, um auf diese Weise auch einen strammen Nachwuchs für seine Männerabteilungen heranzubilden. Zwar ist die Schar turnelustiger Jünglinge noch klein, doch dürfte sich dieselbe bald vergrößern, zumal die Eltern und Lehrherren der turnerischen Arbeit ihrer Jugend das größte Interesse entgegenbringen. An diesem Turnen können alle, der allgemeinen Schulpflicht erwachsenen deutschen Jünglinge jeden Standes und Berufes vom vollendeten 14. bis zum 18. Lebensjahre teilnehmen. Das Turnen leitet der Vereinsturnlehrer. Die Alters- und Fertigkeitsstufen werden tunlichst berücksichtigt. An dem Vereinsleben nimmt der Jüngling keinen Anteil, in dieses kann er erst mit dem 18. Lebensjahre eintreten. Der Schule erwachsenen Jugend harren sehr viele Abwege. Gerade dieser Lebensabschnitt bedarf besonderer Pflege. Herrlich sind die Früchte, die der Same dieser Zeit trägt: jugendliches Alter, Meisterschaft in Lehre und Handwerk, süße Erinnerung an Jugendlust und Kraft. Der deutsche Handels- und Gewerbestand Gills möge es sich vor allem zur Aufgabe machen, seinen deutschen Lehrlingen zu den gesunden, sittlich erziehenden Leibesübungen Zutritt zu gewähren und dieses Ziel durch Wort und Tat unterstützen zu helfen. Um auch den Ansporn und Wettstreit zu pflegen, wird Ende Juni eine Jünglingswettturnen stattfinden. Die Teilnehmer haben an den Geräten Reck, Barren und Pferd je zwei Pflicht- und je eine Kürübung zu turnen. Außerdem haben dieselben ihre Kraft an drei volkstümlichen Geräten, Hochspringen, Schleuderballwurf und Kugelschoden zu erproben. Das Jünglingsturnen findet jeden Dienstag und Donnerstag abends von 8 bis 9 Uhr statt, zu welcher Zeit Neuanmeldungen entgegenommen werden. Heil!

Gillsier Lawn-Tennis-Klub. Wir sind in der angenehmen Lage zu berichten, daß in der letzten Ausschusssitzung die Gruppen- und Stundeneinteilung für die laufende Spielzeit festgesetzt wurden. Die Gruppeneinteilung erfolgte nach den bekanntgewordenen Wünschen und nach dem Lose, doch unterliegt es keinem Anstande, daß Änderungen in den einzelnen Gruppen nach Einvernehmen der Beteiligten vorgenommen werden. Dem Ausschusse wurde weiters ermöglicht, die Stunden derart zu vergeben, daß auf jede Gruppe täglich drei Stunden zu verschiedener Tageszeit entfallen, so daß auch diesfalls der Wahl weitester Spielraum gelassen wurde. Die Gruppen werden jedoch behufs möglicher Ausnützung der freien Stunden ersucht, bis 1. Juni l. J. jene Stunden bekannt zu geben, über welche der Ausschuss frei weiter verfügen kann. Mit heutigem Tage wurde auch der ständige Platzmeister (wohnhaft Bismarckplatz Nr. 6, Kellerwohnung) eingeführt, welcher vorläufig täglich von 6 Uhr morgens bis 10 Uhr vormittags und von 4 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends auf den Spielplätzen zu treffen ist. Anmeldungen neuer Mitglieder nimmt Herr Kaufmann Robert Jangger entgegen, bei welchem auch die Duwendarten über die Spielgebühren zu erheben sind. Im Interesse der gleichmäßigen Bedienung werden die werten Spieler ersucht, die Hilfskräfte durch Trinkgelder nicht zu vernachlässigen. Nunmehr wird sich bei Eintritt der günstigeren Witterung auf den tabellos hergerichteten Spielplätzen bald ein reges Leben entwickeln.

Sanzunterricht. Der akademische Meister der Tanzkunst, Herr Eichler, ersucht uns mitzuteilen, daß die Fortsetzung des regelmäßigen Unterrichtes nicht Montag, den 25. Mai, sondern schon Freitag, den 22. Mai, stattfindet.

Eine schändliche Geschichte aus einem katholischen Pfarrhose erzählt „Slovenski Narod“ vom 14. d. Mts. Die Geschichte ist derart skandalös, daß wir dieselbe, sowohl mit Rücksicht auf unsere Leser als auch mit Rücksicht auf den Staatsanwalt (was in Laibach gestattet ist, würde hier sofort beschlagnahmt werden!) nicht wiedergeben können. Wir müssen uns auf einige Andeutungen in Folge Raummangels beschränken. Der fast eine Spalte lange Aufsatz hat folgende bezeichnende Ueberschrift: „Der Notzüchter Pfarrer Perinitschitsch“. Eine gedrängte Inhaltsangabe des Aufsatzes sei hier wiedergegeben: Der Pfarrer Perinitschitsch in Görz hatte ein hübsches Mädchen als Köchin. Schließlich

wollte sie ihre Kunstfertigkeit auch bei einem anderen Manne anbringen und so wurde sie Braut und sollte den heißgeliebten Herrn Pfarrer verlassen. Vorerst mußte sie dem Pfarrer eine Nachfolgerin besorgen und sie „abrichten“. Sie brachte dem Pfarrer wirklich ein schönes, lebhaftes 17jähriges Mädchen ins Haus. Der Pfarrer und seine bisherige Köchin tanzten jeden Abend in einer vollständig „paradiesischen“ Tracht. Das Mädchen mußte zusehen und sollte das Gleiche tun, weigerte sich aber. Eines Abends wälzten sich der Pfarrer und die bisherige Köchin in dem genannten Kostüm auf dem Erdboden, auf den Teppichen. Plötzlich stürzten sich der Pfarrer und die Köchin auf das junge zusehende Mädchen und was nun geschah, wollen wir dem „Narod“, der alles bis ins Detail erzählt, nicht nach erzählen. Genug, es geschah ein Verbrechen an dem bisher unbescholtenen Mädchen. Die Köchin setzte ihre ganze Kraft ein, damit das Verbrechen ermöglicht wurde und der Pfarrer brach den Widerstand des Mädchens vollständig, indem er demselben einen Revolver vor die Brust hielt und das Mädchen zu erschließen drohte, wenn es sich nicht ergebe. Am nächsten Tage klagte das Mädchen der Mutter sein Leid. Von dieser erfuhr die Geschichte andere und nun wurde der Fall der Gendarmerie angezeigt. Dieselbe schritt auch sofort ein, um den hochwürdigen Sch-pfaffen und seine saubere Köchin zu verhaften. Schon waren sie im Begriffe, nach Italien abzufahren, da ereilte sie die Verhaftung. Pfarrer Perinitschitsch war ein eifriger windischlerikaler Parteihauptling und Redner, was aber nicht hinderte, daß er seine leibliche Mutter aus seinem Pfarrhose in Honozo hinauswerfen ließ, so daß sie als arme, alte Bettlerin bei Nachbarn um Unterkunft betteln mußte. Der „Narod“ zieht schließlich eine Parallele zwischen den beiden mit Köchinnen und Revolvern hantierenden Pfarrern: Pfarrer Perinitschitsch in Görz und Pfarrer Schaloven in Trofin in Untersteiermark. Wahrhaftig eine fromme Erbauungsgeschichte aus dem Pfarrhofleben unserer Tage!

Sonorarfreier Unterricht in der spanischen, italienischen, französischen und englischen Sprache, sowie in den Handelsfächern wird vom Reformbildungsverein, e. B., in Hamburg 30 veranstaltet. Diejenigen, welche nicht an den Lehrkursen in Hamburg teilnehmen können, erhalten brieflichen Unterricht und hierzu die erforderlichen Lehrmittel kostenfrei geliefert. Es können sich auch mehrere Teilnehmer zu einer Ortsgruppe vereinigen. Für diese stellt der Vorstand geeignete Lehrer auf Vereinskosten an. Diese günstige Gelegenheit soll allen lernbegierigen Damen und Herren ohne Unterschied des Standes zugute kommen; es genügt die schriftliche Anmeldung bei der Schriftleitung unseres Blattes, die sich zur Vermittlung bereit findet.

Aufruf. Liebwerte Volksgenossen! Mit banger Sorge begannen wir das Werk, die Errichtung einer deutschen Volksschule in Witteschau durchzuführen. Ob unser Rorschrei Verständnis und Gehör finden wird bei unseren Volksgenossen, können wir nun heute sagen, es gibt noch Deutsche, die ihre Brüder im Kampfe um ihr Volkstum und Wahrung ihres nationalen Besitzstandes nicht im Stiche lassen. Traurige Beispiele verloren gegangenen deutschen Besitzstandes hat es in den letzten Jahren in unserem Mährerlande genug gegeben, darum helfet mit, das begonnene Werk zu vollenden, auf daß es auf Kürze gesichert werde und es ermöglicht wird, unseren Kindern deutsche Schulbildung zuteil werden zu lassen. Da die Schule heuer noch gebaut werden soll, ist rasche Hilfe am Plage, und wenn jeder gut deutsch denkende Volksgenosse ein kleines Scherlein beiträgt, ist der Schulbau gesichert und eine stammdeutsche Kolonie vor nationalem Untergange bewahrt. Allen bisherigen Spendern sei der wärmste Dank hiemit ausgesprochen. Mit deutschem Grusse Der Verein Deutsche Volksschule in Witteschau.

Vollfreie Grenzüberschreitung für Radfahrer. Die Grenzarten des Deutschen Radfahrer-Bundes zur vollfreien Grenzüberschreitung mit dem Fahr- oder Motorrad, welche bisher von der Bundeszentrale bezogen werden mußten, sind nunmehr beim Vorstände des Gaues 36 (Steiermark und Kärnten) des Deutschen Radfahrer-Bundes, Graz, Sparbersbachgasse 54, erhältlich, da der Gau dem Bunde gegenüber eine bezügliche Haftungsklärung abgegeben hat. Die Grenzarten des Deutschen Radfahrer-Bundes gelten für sämtliche europäische Staaten, welche den vollfreien Grenzübergang überhaupt zulassen, und werden zu touristischen Zwecken an alle Gaumitglieder unent-

geltlich ausgestellt. In dringenden Fällen kann die Ausgabe einer Grenzkarte ausnahmsweise auch an solche Personen erfolgen, die sich ordnungsmäßig zum Gau angemeldet haben, und deren Aufnahme zweifellos gesichert erscheint. Jeder Grenzkarte wird die „Anweisung zur zollfreien Ein- und Ausfuhr des Fahrrades nach und aus fremden Ländern“, gleichfalls kostenlos, beigegeben. Wer eine Grenzkarte wünscht, hat zunächst vom Gauvorstande den „Fragebogen“ abzuverlangen. Diesem ist alles Weitere zu entnehmen. Alle einschlägigen, mit den betreffenden Regierungen vereinbarten Bestimmungen müssen genau eingehalten werden. Bei Fahrrädern, welche, wie z. B. selbstzusammengesetzte, keine Fabriknummer tragen sollten, ist diese durch Einschlagung einer beliebigen drei- bis vierstelligen Zahl auf der unteren Seite des Treteurbellagers mittelst Stahlstempels zu versehen. Wer mit Bestimmtheit auf den rechtzeitigen Empfang der Grenzkarte rechnen will, muß dieselbe mindestens drei Tage vor Bedarf abverlangen. Anträge auf Ausstellung von Grenzarten, welche an den Pfingstfeiertagen benötigt werden sollen, müssen dem Gauvorstande spätestens am 25. d. M. vorliegen.

Ausweis über die in der Stadt Cilli gesammelten Gaben für die Opfer der Brandkatastrophe in Windischgraz: Georg Ritter von Gohleth 50, Bezirks-Ober-Kommissär von Lehmann 10, Bürgermeister Julius Rafusch 100 Kronen, Florian Baier 2, Ludwig Keller 1, Franz Pech 5, Georg Skoberne 10, Karl Regula 2, Jgnaz Mlaker, k. k. Hauptsteuer-Einnehmer 5, Otto Leeb, Haupt-Kontrollor 4, Wondrasel 3, Karl Sabulohschegg 6, Elise Pospichal 2, Professor Adalbert Fiech 1, Julie Forzini 1, Therese Kropfisch 2, Johann Grenta 2, Josefa Noll 6, Josef Krobath 2, Franz Lajmann 4, Lorenz Bas, k. k. Notar 2, Franziska Szekely 6, Josef Schleitner 20, Johann Terschel 10, Franz Hecht 20, Anton Chiba 2, Anton Dimey 1, Johanna Schwab 2, Ungenannt 2, Martin Karloschel 1, Adolf Edler von Sufic 2, Leopoldine Gmund 3, Samuel Braun u. Bruder 10, Josef Kostomaj 2, Anton Gajsel 2, Josef Grinz 2, Johann Ravnitar 1, Johann Koroschek 2, Samuel Bayer 6, Franz Dienberger 8, Marie Westal 2, Josef Grecco 2, Josef Matie 2, Wilhelmine Bobisut 1, Ungenannt 2, Franz Mischlavj 2, Franz Hausbaum 5, Josef Kocevar 2, Leopold Wambrechtlamer 5, Haas von Grünwald Kamillo 2, Max Seniga 2, Justine Lauchmann 3, Pauline Fehleisen 1, Anton Jarmer 2, Franz Wilcher 2, Frau C. Grabl 2, Gustav Landauer 2, Dr. Joh. Nibel 2, Anton Tschantsch 2, Emanuel Vitamiz 1, Josef Hebeuscheg 5, Karl Teppe 20, Max Sima 2, Josef König 50, Edler von Wurmser, k. k. Kreisgerichts-Präsident 10, Stefan Kaganitschij, Landesgerichts-Rat 2, Ludwig Perfo, Landesgerichts-Rat 5, Dr. Smolej, Landesgerichts-Rat 2, Gregorin, Landesgerichts-Rat 2, Medwed, Landesgerichts-Rat 20, Karoline Ferjen 5, Anton Sufic, Oberst 10, von Fichtenau 5, Baron Rehbach, Oberst 10, Michael Walonig 5, Ludovica Kumerle 2, Susanne Negri 4, Georg Strauß 5, Czjellenz Familie Schkrobanel 20, L. Komeindl, Ober-Postverwalter 5, Karpf 1, Gustav Kostol 2, Anton Paz 2, August Winter 2, Fritz Hofmann 2, Holzer 2, Arthur Charwat 4, Karl Mörl 4, Maria Randscher 2, Franz Gigersperger, Major 3, Simon Kalischnig 2, Franz Pachiaffo 10, Ferdinand Kronowetter 4, Matthias Spegitsch 2, Bergrat Nibel 20, Berg-Ober-Kommissär Salomon 20, Corina Seybalt 8, Markus Trattnik 4, Maria Plevischal 6, Willibald Karlin 1, Dr. Eduard Gollitsch 5, Wilhelm Lindeauer 25, August de Toma 1, Lukas Putan 8, Maria Wegesser 1, Elise Schönwetter 3, Kaspar Treo 4, Maria von Suggenmohr 2, Friedrich Baron Brud 20, Anton Maloprou 5, Anton Wurko 2, Ferdinand Bröglhof 5, Ferdinand Stadler 2, Alois Hobacher 2, Michael Kamplet 2, Viktor Schwab 20, Franz Fuchs 2, Karl Duffel 4, Dr. Gregor Jesenko 25, Dr. Josef Kovatschitsch 25, Max Raucher 25, Karl Ferjen 5, Dr. August Schurbi 5, Josef Ballos 10, Dr. Heinrich v. Zabornegg 25, Amalia Krainz 10, Firma Traun & Stiger 20, Fritz Rasch 20, Dr. Eugen Negri 20, H. Brettnier 5, Robert Zanger 10, Otto Schwarzl & Komp. 10, Viktor Wogg 10, Wilhelmine Walland 5, Anna Schmidl 5, Traun & Stigers Nachfolger Matech & Wosmann 10, Generalmajor Kiliches 10, Dominika Zamparutti 5, Gustav Bachmit 5, Franz Perzmann 4, Frau Mathes 4, Frau Eleonore Sadnik 4, Frau Karolina Wolf 4, Ernst Janinger 5, Wilhelmine Degen 10, Fritz Wehrhan 10, Vinzenz Janic 10, August Latitsch 10, Johann Jossel 10, Georg

Gollitsch 4, Ludwig Schellander 5, J. Kunst 3, Joh. Martin Lenz 5, Heinrich v. Franken 2, Josef Costa 10, Familie Jellenz 5, Friedrich Jakowitsch 5, Georg Deitel 10, Klemens Proft 5, Dr. Schäftlein 10, Adalbert Rogian 10, Josef Perzmann 4, Franz Ograbi, Abt 5, Anna Weber 2, Prokop Pokorny, Major 5, Bernhard Wahlkamp, Oberst 5, Marie Janesch 2, Andreas Kovacic 2, Frau Karoline Dirnbirn 2, Dr. Kocevar v. Koudenheim 4, Dr. Emanuel Bayer 10, Anton Skoberne 10, F. Wolf 2, Peter Majdic 25, Guido Schidlo 2, Adalbert Richa 2, Anna Hummer 2, J. Weiner 2, Fritz Gollitsch 3, Bl. Smartschan 2, Amalia Kocevar 3, Anna Prashen 2, Therese Rodermann 2, Adolf Gartner 2, Berta Cetina 1, Marie Strabl 1, Marie Jonas 2, Ernst Zange 4, Dr. Markhl 5, Dr. von Ducar 5, Bergotsch, Offizial 5, Konstantin Almoslechner 4, Mohr, Ober-Ingenieur 5, Raug, Ingenieur 2, Laun, Ingenieur 2, Stibenegg 60 h, Hans Gutmann 20, Karl Walzer 4, Direktor Josef Weiß 4, Frau v. Popiel 2, Frau Maria Tisch 5, Ungar, Ingenieur 20, Anton Paul, Direktor 4, Martin Nowal 1, Karl Freyberger 2, August Ueuz 2, Jakob Gorup 5, Otto Kuster 2, Joh. Garzarolli v. Thurnblat 20, Michael Altziebler 1, Professor Ploner 2, Oberleutnant von Deitela 2, Johann Schoster 2, Frau v. Vien, Oberstwitwe 20, Jakob Leskosek 8, Glusitz 5, Dr. Wenger 1, Professor Prechl 2, Prof. Eichler 2, Prof. Brommer 2, Prof. Subac 2, Prof. E. N. 1, Josef Bobisut 2, Viktor Nasto 2, Handelsangestellte der Firma D. Rafusch 30, Josef Fischer 4, Josef Böhm 1 Krone. — Sammlung der k. k. Bezirkshauptmannschaft: N. Freiherr von Apfaltrern, k. k. Statthalterierat 50, Ernst Edler von Lehmann, k. k. Bezirks-Ober-Kommissär 10, Walter Graf Attems, k. k. Bezirks-Ober-Kommissär 20, Wilhelm Butta, k. k. Bau- rat 10, Franz Donner, k. k. Oberforstkommissär 4, Dr. Andreas Keppa, k. k. Oberbezirksarzt 10, Ernst Lichtenegger, k. k. Ingenieur 3, Dr. Hans Ritter v. Koch, k. k. Statthalterei-Konzipist 4, Dr. Emil Luber, k. k. Statthalterei-Konzipist 2, Rudolf Rehnelt, k. k. Statthalter-Praktikant 5, Anton Bervar, k. k. Bezirkssekretär 1, Franz Janesch, k. k. Statthalterei-Kanzlist 2, Andreas Modrinjal, k. k. Landwehr-Evidenzhaltungs-Assistent 1, Josef Supanel, Bezirksschulinspektor 1, Dr. Valentin Kermaner, k. k. Steuer-Inspektor 5, Dr. Franz Stochter, k. k. Finanz-Konzipist 5, Franz Krissl, k. k. Steuer-Einnehmer 2, Heinrich Widig, k. k. Steuer-Einnehmer 2, Franz Ribitsch, k. k. Steueramts-Adjunkt 1, Jgnaz Mlaker, k. k. Hauptsteuer-Einnehmer 5, Otto Leeb, k. k. Hauptsteueramts-Kontrollor 4, Josef Kus, k. k. Steueramts-Offizial 2, Matthias Wondrasel, k. k. Steueramts-Offizial 2, Anton Pichl, k. k. Steueramts-Offizial 150, Franz Kunej, k. k. Steueramts-Offizial 1, Emil Siegl, k. k. Steueramts-Adjunkt 1, Andreas Eizl, k. k. Steueramts-Adjunkt 1, Alfred Drobnitsch, k. k. Steueramts-Adjunkt 1 Krone.

Waisfahrt deutscher Lehrer nach Cilli. Cilli wird morgen der hohen Auszeichnung teilhaftig sein, die untersteirische deutsche Lehrerschaft in feinen Mauern begrüßen zu können. Ueber Einladung der Cillier Lehrerschaft veranstaltete der deutsche Lehrerverein in Marburg eine Waisfahrt nach Cilli, bei welcher Gelegenheit ein oftmals ausgesprochener Wunsch in Erfüllung gehen soll, nämlich die deutsche Lehrerschaft der Südsteiermark in gemeinsamer Beratung und freundschaftlicher Aussprache in der Saunstadt geeint zu sehen. Mit dieser Waisfahrt wurde das erstmal der Versuch unternommen, die untersteirische deutsche Lehrerschaft zu gemeinsamer Arbeit in Ernst und Freude zu vereinen und für alle Zukunft den Brauch einzubürgern, daß die deutsche untersteirische Lehrerschaft in vertrauensvoller Aussprache über ihr Volkstum, ihr Amt und ihren Stand sich gegenseitig berichtet und stärkt. Es werden ungefähr 90 Lehrer aus allen Orten Untersteiermarks zur Cillier Tagung eilen. Die Tagesordnung ist in folgender Weise geplant: 7, 8 Uhr Ankunft in Cilli und Begrüßung durch die Cillier Lehrerschaft. 10 Uhr Versammlung mit nachstehender Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Bürgerschullehrers Othmar Prashal über: Die Stellung des deutschen Lehrers und die Erziehungsbestrebungen der Gegenwart; 2. Wie stellen wir uns zum Entwurfe des neuen Disziplinargesetzes? Berichterstatter Herr Karl Gaffard; 3. Die Wirtschaftsabteilung Marburg des Wiener Lehrervereines und ihre Wirksamkeit in Untersteiermark, Berichterstatter Herr Ernst Engelhart; 4. Anträge. 1 Uhr gemeinsames Mittagessen im Hotel „Möhren“.

3 Uhr Ausflug auf den altherwürdigen Cillier Schloßberg, Burgruine Ober-Cilli. (Einkauf in Herrn Dirnbergers Weinstamp.) 6 Uhr geselliger Abend. (Hotel Stadt Wien.) 9 Uhr Heimfahrt. Cilli entbietet den liebwerten deutschen Gästen treu-deutschen Willkommengruß. Es rechnet sich die Auszeichnung hoch an, deun in der Wahl, die auf Cilli fiel, sprach sich ja die Sympathie der untersteirischen Lehrerschaft für unser Gemeinwesen in erfreulichster Weise aus. Möge die deutsche Lehrerschaft des Unterlandes von Cilli die angenehmste Erinnerung nach Hause tragen.

Luttenberg. Die Enthüllung der Säugfabrik des deutschen Männergesangsvereines in Luttenberg, zu der alle Vereine des steirischen Sängerbundes geladen werden, findet am 28. Juni statt. Nach Ankunft des Zuges um 10 Uhr ist die Begrüßung der Sänger, darauf der Einzug. Auf dem Hauptplatze werden die Sänger im Namen der Gemeinde begrüßt werden, worauf die eigentliche Enthüllungsfest stattfindet; dann zwangloses Mittagessen, nachmittags Liedertafel, abends Kommerz, am nächsten Tage Frühschoppen. Damit die Feier würdig und der nationalen Bedeutung entsprechend ausfalle, werden die Sänger um recht zahlreichen Besuch gebeten. Unsere, in jeder Beziehung beschränkten Verhältnisse erlauben es uns allerdings nicht, den Sängern alles das zu bieten, was wir gerne möchten, doch werden sie treue deutsche Gesinnung treffen.

Lichtenwald (Deutscher Leseverein. — Für Windischgraz. — Freispruch.) Sonnabend, am 23. d. M., 8 Uhr abends findet im Saale der Gastwirtschaft Smreker eine Monatsversammlung unseres Deutschen Lesevereines statt, wozu hiemit die geziemende Einladung ergeht. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen. Ihren Beitritt zum Vereine haben fünf Mitglieder neu angemeldet. Heil ihnen! — Das Hausorchester unseres Deutschen Lesevereines hat sich über Antrag des Oberlehrers Tomitsch in liebenswürdigster Weise bereit erklärt, das für Anfang Juni geplante Konzert zugunsten der armen Abbrändler von Windischgraz zu veranstalten. — Vor dem hiesigen Bezirksgerichte fand eine hochinteressante Verhandlung statt. Der gewesene Gemeindevorstand und Biertrügelwerfer Dr. med. Viktor Gregoric hat den hiesigen Bäckermeister Lorenz Kulej wegen ehrenrühriger Äußerungen verklagt. Der Beklagte erbrachte so schlagende Beweise, daß das Gericht einen Freispruch fällte. Dr. Gregoric hat auf ein weiteres Rechtsmittel verzichtet und ist tiefbetäubt von Lichtenwald abgedampft. Schmerz, laß nach!

Walglockchen sind giftig. Im vorigen Jahre starb im Baden'schen ein Knabe, der Wasser aus einem Glase getrunken hatte, in dem zuvor Walglockchen gestanden hatten. Stengel und Blüte dieser lieblichen Blume enthalten einen starken Giftstoff, weshalb man sie auch nicht zwischen den Zähnen festhalten soll, wie das vielfach geschieht. Ebenfalls verhält es sich mit der an Bächen, sumfigen Wiesen und an Ufern wachsenden Sumpfdotterblume, die mit ihren saftigen Stengeln und den großen gelben Blüten allbekannt ist. Auch sie enthält giftigen Stoff.

Nicht auf den Rasen sehen! Diese Mahnung scharfe man in jetziger Zeit, wo das junge Grün auf den Wiesen und Begrändern so verlockend zum Niedersetzen einladet, den Kindern allen Ernstes ein, wenn sie hinaus eilen ins Freie. Das Erdreich ist zwar trocken aber kalt, und schwere Erkrankungen können die Folge des Niederlegend sein. Mögen alle Eltern darum obige Mahnung ihren Lieblingen immer und immer wieder mit auf den Weg geben und auf deren strengste Befolgung ein wachames Auge haben.

Blitzableiter prüfen lassen! Wie schon oft wollen wir auch heuer nicht vergessen, Hausbesitzer darauf hinzuweisen, daß eine Unteruchung der Blitzableiter zur Festzeit ein Gebot der Nothwendigkeit ist. Während der langen, kalten und nassen Winterzeit leiden die Blitzableiter oft dermaßen, daß ihr ganzes Anlagekapital umsonst ausgegeben worden ist, wenn man nicht die nötigen Reparaturen vornehmen läßt. Die oberirdischen Leitungen lassen sich durch genaue Besichtigung leicht kontrollieren, allein bei der Hauptsache, bei den unterirdischen, muß die Erde aufgegraben werden, oder man läßt die Unteruchung elektrisch vornehmen und so im Grab der noch vorhandenen Widerstandskraft feststellen.

Der Kiefernstrauch erstreckt wieder unser Auge und entzückt uns durch seinen Duft. Er gibt der Zeit seines Blühens eine besonders herbvorragende Frühlingsstimmung durch seine Blütenfülle und

seinen charakteristischen Geruch, der in solchen Mengen ausströmt, daß er ganze Gärten anfüllt und ein Strauß schon ein Zimmer parfümiert. Keinen Spaziergänger fast sieht man jetzt ohne Fliedersträußchen in der Hand, im Knopfloch oder am Hute und kein Zimmer ohne seine duftigen Zweige im Glase, und doch ist er seiner Abstammung nach eine ausländische Pflanze, die sich bei uns das Heimatrecht erst hat erwerben müssen. Der Flieder stammt aus dem warmen Mittelasien und ist aus China zu uns gebracht worden. Jetzt hat er durch seinen einschmelzenden Duft alle Länder Europas, freilich auf die friedlichste Weise erobert und sich deren Klima anbequemt. Er zielt die Gärten Neapels, wie die von Paris, London, Berlin, Wien und Pest; sein entzückender Duft ist jetzt heimisch in Deutschland und Rußland, wie in Mittelschweden und Finnland. Freilich hat das Klima seine Blütezeit verändert. In den Ländern am Mittelmeer blüht er bereits im März, in Frankreich und Ungarn im April, während England und Deutschland erst im Mai sich durchschnittlich seines Duftes erfreuen und er in Mittelschweden und Finnland sogar erst zum Sommerflor gehört. Die Kunstgärtnerei überhebt sich solcher Abhängigkeiten und liefert uns blühenden Flieder bereits zur härtesten Winterszeit. Freuen wir uns seiner draußen im Freien zur herrlichen Maienzeit!

Aus dem Grazer Amtsblatte. Bestätigung des Herrn Dr. Oskar Drosel als Masseverwalter im Konkurse des Oskar Erblich in Marburg. R. I. Kreisgericht Marburg. — Kuratelverhängung über Anton Stiplovsek in Groß-Lipoglav wegen Blödsinnes. R. I. Bezirksgericht Gonobitz. — Erinnerung der Tagsetzung zum Konkurse des Leopold Tomann in Sagorje am 3. Juni. R. I. Bezirksgericht Drazenburg. — Einberufung der dem Gerichte unbekanntem Erben nach dem verstorbenen Peter Jerič. R. I. Bezirksgericht St. Marcein.

Rohitscher „Styriaquelle“ Heilwasser gegen Magen-Geschwüre und Krämpfe. Aerztlich Briegische Nieren-Entzündung, empfohlen! Magen- und Rehlkopf-Katarrhe, Magen- und Darm-Katarrhe, Harnsaure Diathese, Zuckerharnruhr, Vorzüglliche Hartleibigkeit, Heilerfolge! Leberleiden.

Vermischtes.

Aus der guten, alten Zeit. „Wir halten diejenigen nicht für Mörder, welchen es sich ereignet hat, daß sie brennend gegen Exkommunizierte vor Eisern zur katholischen Mutter irgendwelche von ihnen tootgeschlagen haben.“ Papst Urban II. — „Wir befehlen Euch, keinen Hugenoten (Protestanten) gefangen zu nehmen, wohl aber jeden, der Euch in die Hände fällt, zu töten.“ Papst Pius V. (Befehl an den Grafen Santafiore). — „Versolzet mit Feuer und Schwert Heinrich IV., das Haupt der Ketzer, und alle seine Anhänger. Ihr könnt kein angenehmeres Opfer sonst Gott bringen.“ Papst Paskalis II. (Brief an den Grafen von Hennequau vom Jahre 1599.)

Fort mit der Vivisektion! „Den 105 Taubena, welche Baginsky diesen Veruchen geopfert, könnten noch Dekatonnen nachfolgen, ohne daß unser Wissen dadurch vermehrt würde.“ Prof. Breuer. — „Die Vivisektionen und experimentierenden Operationen sind den Schülern dieser Anstalt nicht gestattet. Ich halte sie für grausam, für unnötig zum Unterrichte.“ J. B. Simonds, Professor der Pathologie und Direktor der Londoner Tierarztschule. — „Ich behaupte, daß aus der Vivisektion für die Krankenbehandlung ebenso wenig wie für die Krankheitsverhütung der geringste Nutzen erwachse.“ Sanitätsrat Dr. Paul Niemeyer in Berlin.

Das Ende der Vogelhutmode. Es muß jeden Tierfreund mit aufrichtiger Freude erfüllen, daß diese barbarische Mode endlich im Abnehmen begriffen ist. Der Grund dieser Erscheinung mag einerseits darin zu suchen sein, daß unsere Industrie und unser Kunsthandwerk viel geschmackvolleren Geschmack in reicher Auswahl darbieten, andererseits aber auch darin, daß die mit glänzenden Vogelbälgen aufgesetzten Hüte geradezu ein Abzeichen der Halbwildtümchen geworden sind. Das mag u unsere Damen wohl hauptsächlich bewegen haben, u dieser bisher so hartnäckig festgehaltenen Modewohnheit den Laufpaß zu geben. Am meisten werden an die Freunde unserer Singvögel Grund haben, u sich über das Ende der Vogelhutmode zu

freuen, denn jetzt dürfte endlich der systematische Vogelmord aufhören, der schon so viele Vogelarten vernichtet oder dem Aussterben nahegebracht hat.

Ein neuer Seifenschwindel, auf den gewiß schon viele hineingefallen sind, ist die in den Tagesblättern häufig enthaltene Anpreisung von 5 Kilogramm „feiner beim Pressen beschädigter Seife“ zu 5 Kronen. Wie man sich in mehreren Fällen überzeugt hat, erhält der Käufer, welche fein parfümierte, wenn auch beim Pressen beschädigte Seife erwartet, für seine 5 Kronen nebst Porto einen Karton ganz gewöhnlicher Hausiererware, welche nichts weniger als wohlriechend ist. Wir wollen nicht verfehlen, unsere Leser vor diesem Judenschwindel zu warnen.

Die Mordkultur. Der Militarismus hat es wahrhaftig schon weit gebracht! In einem Werke, in dem einige Mitteilungen über die Hungerrevolten in Italien und deren Behandlung mit Pulver und Blei niedergeschrieben wurden, befindet sich folgende Stelle: „Die Wirkung der neuen Repetiergewehre ist furchtbar; das lange, dünne Geschloß durchschlägt die Muskeln, zerplatzt und wirkt wie ein Sprenggeschloß, sobald es auf Knochen trifft. Deshalb sind fast alle Verwundungen tödlich. Amputationen sind unnütz. Sobald die Kugel den Kopf trifft, wird die ganze Schädeldecke abgehoben, als wenn die Kugel im Kopfe explodiert wäre.“ — Und mit diesem Gewehre sind jetzt in Europa über zehn Millionen Menschen bewaffnet, die, wenn es zu einem Kriege kommt, aufeinander loschießen und an sich die „Wunder“ der modernen Mordkultur erproben müssen. Man kann sich das entsetzliche Gemetzel gar nicht vorstellen. Werden die Völker nicht einmal Einspruch dagegen erheben, daß man sie zu solchen Greueln und Barbareien gebraucht?

Selbst den Tieren! Es ist verkehrt, wenn man sich erst dann um das Wohl der Tiere kümmert, wenn dieselben von Krankheiten befallen sind. Wer hingegen seinen Tieren eine humane Behandlung und eine naturgemäße Ernährung zuteil werden läßt, schafft dadurch von vorneherein das beste Schutzmittel gegen alle möglichen Erkrankungen derselben. Um dies zu erreichen, ist es notwendig, nur solche Futtermittel zu verwenden, welche sich in der Praxis vollkommen bewährt haben. In erster Linie trifft dies bei den bekannten Fattinger'schen Futtermitteln zu, welche nach den Angaben hervorragender Züchter und auf wissenschaftlicher Grundlage unter der ständigen Kontrolle eines Tierarztes hergestellt werden. So ist Fattinger's Fleischfaser-Hundekuchen längst als unentbehrliches Futtermittel für Hunde bekannt und geschätzt. Weniger bekannt, aber ebenfalls von ausgezeichneter Nährwirkung ist Fattinger's Fleischfaser-Geflügelfutter, welches die Eierproduktion in überraschender Weise steigert und das Geflügel in bestem Körperzustande erhält. Für insektenfressende Vögel bildet Fattinger's Universal Weichfutter ein vorzügliches Futtermittel, das wegen seiner geistlichen Wirkung, seiner reinlichen und einfachen Zubereitung und seines billigen Preises überall verwendet werden sollte. Wir zweifeln nicht, daß die genannten Futtermittel überall, wo sie zur Anwendung gelangen, vollen Beifall finden werden. M.

Volkswirtschaftliches.

Gegen die Einfuhr von Hausgeflügel aus Italien hat sich die kärntnerische Landesregierung zu drakonischen Maßnahmen entschlossen. Es wäre im Interesse unserer einen Welttruf genießenden Geflügelzucht lebhaft zu begrüßen, wenn sich die steiermärkische Landesregierung zu gleich tatkräftigen Schritten gegenüber der kroatischen Einfuhr verstehen wollte, die mit ihren Seuchenherden wie ein Damoklesschwert über diesen unseren Wirtschaftszweig schwebt.



Anerkannt vorzügliche **Photographische Apparate.** Lechner's neue Taschen-Kamera, Reflex-Kamera, Kodaks, auch mit Götz- u. Steinheil-Objectiven, Photo-Zumelles, Projektions-Apparate für Schule und Haus. Trockenplatten, Kopierpapiere und alle Chemikalien in stets frischer Qualität. Probenummer von Lechner's phot. Mittheilungen, sowie Preisverzeichnis gratis. **R. Lechner (Wilh. Müller)** k. und k. Hof-Manufaktur für Photographie. Fabrik photogr. Apparate. — Kopieranstalt f. Amateure. 8260 **Wien, Graben 31.**

Vorsicht tut not! Im eigenen Interesse unserer verehrten Hausfrauen machen wir erneut aufmerksam, daß der beliebte, seit länger als einem Jahrzehnt überall vorzüglich bewährte Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffe nur in den verschlossenen Originalpaketen mit der Schutzmarke Farrer Kneipp echt ist. Nur dieser Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffe besitzt Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees, weshalb er als Zusatz das Kaffeetrinken feiner, wohliger und für den Gaumen angenehm macht. Auch ohne Zusatz von Bohnenkaffee ist Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffe überaus wohlschmeckend und der einzig entsprechende Ersatz für diesen. Was dagegen offen zugewogen verkauft wird, ist immer nur einfach geröstete Gerste oder Braumalz, aber niemals „Kathreiner“.

Photographische Neuheiten. Das Photographieren auf Reisen, auf Sportplätzen u. ist wohl die modernste Art, sich ein Tagebuch anzulegen und bleibende Erinnerungszeichen an das Gesehene mitzubringen. Die Firma R. Lechner (Wilh. Müller) erleichtert dies durch mannigfache Verbesserungen an ihren von jeher rühmlichst bekannten Apparaten und hat nun in der neuesten Zeit wieder einen Typus konstruiert, welcher allen Anforderungen gerecht wird und als völlig musterfähig hingestellt werden muß. Es ist dies Lechner's neue Taschencamera, ein kompakter Klappapparat, dessen Kollisionsverschluss mit pneumatischer Auslösung Momentaufnahmen bis zur größten Geschwindigkeit liefert, aber auch für Zeitaufnahmen von beliebig langer Dauer funktioniert. Lechner's neue Stereoskop-Taschencamera ist nach demselben Prinzip konstruiert, vereinigt aber die Vorteile zweier Apparate in einem einzigen, da eine sinnreiche Vorrichtung ermöglicht, die Camera ohne weiteres auch zu langgestreckten Panoramaaufnahmen umzugestalten. In Verbindung mit Lechner's Stockstativ lassen sich sogar vollständige Rundblicke aufnehmen. Die Reflexcamera und Reflexstereoskopcamera, sowie der bekannte Werner-Apparat, mit welchem die Firma R. Lechner (Wilh. Müller), Wien, I. Graben 31, beispiellose Erfolge erzielt, sind ganz hervorragende Leistungen an Präzisionsarbeit. Ueber alle Neuheiten berichtet die Firma in „Lechner's Mitteilungen photographischen Inhalts“, einer monatlich unter Mitarbeiterschaft hervorragender Fachleute erscheinenden, reich illustrierten Zeitschrift für Amateurphotographie, deren Bezugspreis 2 K pro Jahr, inklusive Zustellung, beträgt. Ein Katalog über die photographischen Artikel der Firma R. Lechner wird kostenlos versendet.

„Le Griffon“
bestes französisches Zigarettenpapier.
— Ueberall zu haben. — 8064

Wilhelm's Kräuter-saft, seit vielen Jahren ein beliebter Husten-saft, 1 Flasche K 2.50, Post-Fakti = 6 Flaschen K 10. — franko in jede österreichisch-ungarische Poststation, von Franz Wilhelm, Apotheker, k. und k. Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich. Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf den Emballagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (neun Kirchen) abgedruckt. Durch alle Apotheken zu beziehen. Wo nicht erhältlich, direkter Versandt.



empfehlen sich zur Herstellung von Buchdruck-Druckern

Tagesneuigkeiten.

Abermals eine Hofaffäre. Wie das „Deutsche Volksblatt“ meldet, hat Erzherzog Josef Ferdinand von Toskana, der Bruder Leopold Wölflins, der von Salzburg unter Beförderung zum Oberstleutnant nach Laibach versetzt wurde, diese Beförderung als Strafe erhalten, weil er die Aristokratie und den Hof brüskierte.

Der Ingenieurtitel. Im Unterrichtsausschuss wurde die Beratung über das Ingenieurtitelgesetz zu Ende geführt. Der entscheidende § 6 erhielt folgende Fassung: „Den Absolventen höherer Gewerbeschulen und gleichgestellter Anstalten im In- oder Auslande, welche den vorstehenden Bedingungen entsprechen, jedoch im Zeitpunkte des Eintrittes der Wirksamkeit dieses Gesetzes nach einer wenigstens vierjährigen praktischen Verwendung auf technischem Gebiete den Ingenieurtitel tatsächlich geführt haben, wird die Führung des Ingenieurtitels auf spezielles Ansuchen vom Unterrichtsministerium auch weiterhin gestattet.“

sie durch wissenschaftliche Leistungen oder ihre praktische Berufstätigkeit gründliche Fachkenntnis auf technischem Gebiete hinreichend erweisen.“

Die Reform des Militärstrafprozesses. Der Entwurf des Gesetzes über das Militärstrafverfahren ist nunmehr in allen Teilen endgültig fertiggestellt und könnte ohneweiters den Parlamenten zugesendet werden. Er ist aber, so weit ein Urteil zur Stunde möglich ist, keineswegs das, was man erwartet hatte. Der Entwurf gesteht im wesentlichen folgendes zu: Unmittelbarkeit, Mündlichkeit und Öffentlichkeit des Verfahrens; freie Beweiswürdigung; Wahl des Verteidigers und Rechtsmittel gegen das Urteil.

Haben Sie nicht den kleinen Kohn gesehen? Der bisherige Theaterrequisiteur des Kartheaters, Josef Kohn, ist abgängig. (Wieviel er mitgenommen, ist noch nicht festgestellt.)

Aufdruck von Postwertzeichen auf Briefumschlägen. Die Postverwaltung übernimmt auf Grund der Ministerial-Berordnung vom 21. März 1903 den Aufdruck von Postwertzeichen auf unverschlossenen Briefumschlägen, Korrespondenzkarten, Adressschleifen und nicht gefalteten, zur Versendung als Drucksachen bestimmten Karten.

Bureau der Handels- und Gewerbekammern gesehen werden.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, CILLI.

Kuranstalt Sauerbrunn Radein Höhn & Co.

k. u. k. Hof-Lieferanten Bahn-, Post- und Telegrafestation: Radein, Steiermark.

Glänzende Heilerfolge

Trink-u. Badecur: Kohlensäurereiche Sauerbrunn- und Eisenbäder, Hydropathische Kur, Dampfbäder, Massage, etc.

Saison: für Badecur v. 1. Juni bis 3. August für Trinkkuren vom 1. Mai bis Ende September.

Klima: mild und gesund, Luft rein u. staubfrei. Meilenweit keine Fabriken.

Radeiner Sauerbrunn:

Reichhaltigste Lithion-Natron-Heilquelle Europas. Specificum gegen Blasen-, Nieren-, Magenleiden, Gicht und Katarrhen der Atmungsorgane.

Enormer Kohlensäure-Gehalt, prächtiges natürliches Mousseux, hervorragendes Erfrischungsgetränk in Mischung mit jungen, säuerlichen Weinen, Fruchtsäften etc. etc.

In Cilli erhältlich im Hauptdepot des Herrn Josef Matič

und in allen einschlägigen Geschäften.

Director Versandt nach allen Ländern.

Prospecte gratis und franco.

8307 Die Brunnendirektion

SPARKASSE

der Stadtgemeinde Cilli.

- 1. Die Cillier Gemeinde-Sparkasse befindet sich im eigenen Anstaltsgebäude, Ringstrasse Nr. 18.
2. Die Spareinlagen werden mit 4% verzinst; die Rentensteuer trägt die Anstalt. Der Einlagenstand betrug mit Schluss des Jahres 1902 K 9,806.299-18.
3. Darlehen auf Hypotheken werden mit 5%, Wechsel-Darlehen mit 5 1/2% und Pfand-Darlehen gegen 5% Verzinsung gegeben.
4. Die Sparkasse vermietet eiserne Schrankfächer (Safes) unter Verschluss des Mieters und unter Mitsperre der Sparkasse zur sicheren Aufbewahrung von Wert-Effecten; übernimmt aber auch offene Depôts.
5. Zahlungen an die Cillier Gemeinde-Sparkasse können auch mittelst Erlagschein oder Check der Postsparkasse auf Konto Nr. 807.870 geleistet werden. Erlagscheine werden über Verlangen ausgefolgt.
6. Nebenstelle und Giro-Konto der österr.-ung. Bank.
7. Der Kredit- und Vorschuss-Verein der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli erteilt Wechsel-Darlehen gegen 5 1/2% Verzinsung.
8. Für den Parteien-Verkehr sind an allen Wochentagen die Amtsstunden von 9-12 Uhr vormittags bis auf Widerruf festgesetzt.

5946

Die Direktion.

Die neuesten Modelle

der weltberühmten

„Styria“-Fahrräder

erhalten sie nur in der Fabriks-Niederlage der „Styria“-Fahrradwerke Joh. Puch & Comp

Adresse nur: Graz, Neuthorgasse 51

vis-à-vis der Hauptpost.

Kataloge gratis und franco.

JACOBI'S CERAFIN-SEIFENPULVER. Praktisch bewährtestes Waschmittel der Gegenwart für Wäsche u. Hausbedarf. Zu haben in allen Seife führenden Geschäften.



Fahrräder nach Oesterreich ab österreichischer Versandstelle, also gänzlich zollfrei, 70, 75, 80, hochsein 95, 100 etc. 1 Jahr Garantie. Glodenlager, Doppelglodenlager! Viele Anerkennungen. Schläuche 2.75, 3.25-4.50. Laufdecken 5.75, 6.50, 7.50 mit Garantie. Pneumatik und Räder ohne Garantie noch billiger. Fußpumpen 1.10, extra stark 1.25-1.50. Radständer 60 Pfg. Schmieröl 10 Pfg. Acetylen-Laternen 2.-, 2.50, 3 etc. Freilauftränze 4 etc. Lenkstangen, vernickelt 3.50. Gloden v. 18 Pfg., Laufgloden 75 Pfg. an. Bearbeitete Rohstühle zu jeder Fahrradmarke und System passen, staunend billig. Compl. Rahmen 38 etc., für Reparateure zum Selbstmontieren, auch Motorräder, alles erhältlich. Rahmen emaillieren 3.50.

Vertreter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Günstige Gelegenheit. Erhöhung des Einkommens. Angenehmer, leichter Nebenverdienst für Jeden! Hoher Rabatt bei Zahlung eines einzigen Proberades ohne Verpflichtung zur Abnahme weiterer Räder. Motorzweiräder. Gelegenheitskauf in Motorwagen. Kataloge umsonst und portofrei. Multiplex-Fahrrad-Industrie, Berlin, Alexandrinenstr. 45a.

Die Vereinsbuchdruckerei

„Celeja“ in Cilli

empfehlte sich zur Anfertigung von Buchdruck-Arbeiten



Villa Kaiserhof

ist zu verkaufen oder zu verpachten. Dazugehörig: Grosse Oekonomie, Wälder, Aecker und Wiesen, zusammen 21 Joch, $\frac{3}{4}$ Stunden von der Stadt Cilli. Auskunft bei

Anna Vogrinz

Cilli, Kirchenplatz 4. 8306

Elegante Wohnung

ist zu vermieten.

Karolinengasse 11.

Kaffee direkt

an Private zu Engrospreisen.

Grosse modernste neu eingerichtete Heissluftanlage liefert ein im Geschmack sowohl als auch in der Ausgiebigkeit bisher unerreichtes Produkt. Nach Analyse des chemischen Laboratoriums in Stuttgart besitzt ein durch Heissluft gerösteter Kaffee um 30% höheren Gehalt an Extraktstoffen als solcher gewöhnlicher Röstung. Ein Versuch überzeugt.

Verlangen Sie Preisliste! Täglich Versandt nach allen Richtungen Oesterreichs.

Erste Saazer hygienische Kaffee-Gross-Rösterei mit Dampftrieb 8131

Karl Kneissl, Saaz, Böhmen.

Die berühmten

'Dürkopp' Fahrräder

nur neueste Modelle, mit und ohne Freilauf von fl. 110.— aufwärts.

Konkurrenzloses Fahrrad

ebenfalls neuestes Modell fl. 70.—

„Wettina“

feinste Bogenschiff-Nähmaschine der Gegenwart fl. 65.—

Konkurrenzlose 8229

Singer Syst.-Nähmaschine

mit Verschlusskasten fl. 30.—

'Adler'-Schreibmaschine

bestes deutsches Fabrikat, sichtbare Schrift fl. 200.— offeriert:

Fried. Jakowitsch

Cilli, Rathausgasse 21.

Gasthaus zur „Stadt Neu-Graz“.

Gaberje 55 (Bahnübersetzung)

Kleiner Sitzgarten. — Kleines Extrazimmer. — Naturweine. — Puntigamer Märzenbier. — Gute Küche.

8310 Albin Enzi.

P. T.

Erlaube mir höflichst bekannt zu geben, dass ich vom 15. Mai ab

Bahnhofgasse ?

(im Hause Bobisut) wohne. Um ferneres Vertrauen bittet

Hochachtend

Maria Rast

8313 Hebamme.

Fräulein

mit schöner Handschrift, perfekt in beiden Landessprachen, versiert in Hut- und Modewarenarbeiten sucht Stellung in einem Damenkonfektionsgeschäft bezw. in einem Komptoir. Kondition in Cilli sehr erwünscht. Gefällige Zuschriften unter „E. K. T. 20“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Eine 8292

Schneiderin

empfiehlt sich den werthen Damen ins Haus.

Herrengasse Nr. 8.

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet, Küche, Speis, Dienstbotenzimmer und Zugehör ist zu vermieten. 8287

Villa zur schönen Aussicht.

Circa 80 Mtz. 8297

Grummet

hat abzugeben Franz Zangger in Cilli.

Lehrjunge

aus besserem Hause, mit guter Schulbildung, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei **Franz Jonke**, Gemischtwarenhandlung, Oplotnitz b. Gonobitz. 8281

Gutgehendes Gasthaus

in der Nähe der Stadt Cilli ist unter sehr guten Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Verw. d. Bl. 8288

Ein junger 8290

Vorstehhund

ist billig zu verkaufen. Anzufragen bei **Franz Karbeutz**, Cilli.

Markt Hochenegg Nr. 13

Casa Mandevilla

hat abzugeben ein Fuder, aus edelsten Gräsern gezogenes

Feldheu

1902er Fechsung. Anfrage: im Pferdestalle beim Verwalter **Simon Gorečan**. 8294

Im grossen Kasinosaaale in Cilli. Nur zweitägiges Gastspiel

Wiener Urania

unter dem Protektorate Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzog Otho

Samstag den 23. Mai nachmittags $\frac{1}{2}$ 5 Uhr:

Schüler-Vorstellung

1. Eine Fahrt von Wien nach Triest.
2. Rubezahl der Berggeist.

Abends 8 Uhr: Der Kreislauf des Wassers.

In 30 Minuten um die Erde.

Sonntag den 24. Mai, nachmittags $\frac{1}{2}$ 5 Uhr:

1. Eine Wanderung durch das schöne Eanstal.
2. Ceylon, der Garten Indiens.

Abends 8 Uhr:

1. Die Lagunenstadt Venedig.
2. Eine Wanderung durch die Südtiroler Dolomiten.

Zum Schlusse einer jeden Vorstellung eine Serie der neuesten lebenden Photographien.

Preise der Abendvorstellung:

1. Platz K 2.—; 2. Platz K 1-20; Stehplatz 40 h.

Preise der Samstag Nachm.-Vorstellung (Schüler-Vorstellung): Sitzplatz 60 h; Stehplatz 20 h.

Für die übrigen Vorstellungen zahlen Schüler halbe Preise.

Kartenvorverkauf in der Buchhandlung Fritz Rasch

Konzert beim Erjautz!

Für den zahlreichen Besuch, welchen mir die verehrlichen Gäste aus Cilli und Hochenegg schenkten, spreche ich meinen besten Dank aus. Danke aber auch unserer Cillier Musikvereinskappe unter Leitung des beliebten Konzertmeisters Herrn Moritz Schachenhofer, für die freundliche Mitwirkung.

Indem ich bitte, mir auch fernerhin Ihr Vertrauen angedeihen zu lassen, werde ich mich gewiss bemühen, meine verehrlichen Gäste besonders zufrieden zu stellen und empfehle meine ausschliesslich echten Naturweine in reichster Auswahl.

Um oftmaligen zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

8312

Franz Wobner.

Eigenbau-Weinschank.

Gebe den P. T. Bewohnern von Cilli und Umgebung bekannt, dass ich auf meinem Weingarten am Schlossberg (Villa Amalia) links von der Burgruine, sehr guten Eigenbauwein, Liter zu 24 und 28 kr. ausschenke und bitte um zahlreichen Besuch.

Dasselbst ist auch eine sehr schöne Weingarten-Realität mit schönem Herrenhaus, welches für Sommerwohnung sehr geeignet ist, verkäuflich. Achtungsvoll

8308

S. Selischeg.

Grammophon

sehr schön und laut spielend und sprechend ist preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung dieses Blattes.



Fahrkarten- und Frachtscheine nach

Amerika

königl. belgische Postdampfer der 'Red Star Linie' von Antwerpen direct nach

New-York und Philadelphia

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung. Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die

Red Star Linie in Wien, IV., Wiednergürtel 20, **Julius Popper**, Südbahnstrasse in Innsbruck, **Anton Rebek**, Bahnhofstrasse in Laibach.

Kur- u. Wasserheilanstalt Bad Stein in Krain.

Herrlichste Gebirgslage, mildes Klima, windgeschützt. Gesamtes Wasserheilverfahren, Sonnenbäder, Trockenheissluftkuren, Kohlenstoffbäder, Massage, Gymnastik und elektrische Behandlung. Mässige Preise. Saisonbeginn 15. Mai. Leitender Arzt: U. M. Dr. Rudolf Bahr. Prospekte durch die Kurdirektion.

Königsbrunn

zu Kostreinitz bei Rohitsch.

Kohlensäurereichster, stärkster und reinster Sauerbrunn. Gegen katarrhalische Affektionen des Magens, dann der Respirationsorgane und gegen Verdauungsstörungen von ausgezeichneter Wirkung. Diätetisches und Erfrischungsgetränk ersten Ranges, zahlreiche Atteste.

Mineralwasser-Versendung 8228

Ignaz Nouackhs Erben, Kostreinitz, Post Podplat bei Pöltschach, Steiermark.

Zu haben bei: **C. Walzer, Cilli, Herrengasse 15.**